

Paris. 7.12.86

Mein Anni.

Ein schöneres Symbol kann ich mir nicht denken für den Inhalt Deines Briefes als das Epheureis von Deiner lieben Mutter Grab. In dieser Jahreswende wo ich so manches habe zu Grabe tragen müssen mahnt es mich mehr wie jeauch meiner lieben Todten zu gedenken. Mir ist's als müßten die Geister unserer Mütter auch gut Freund mit einander sein. Du hast in Deinem Wesen so Vieles was an unsere Mutter erinnert, so daß es Dich vielleicht interessieren wird ein Tagebuch welches Mama geschrieben hat zu lesen. Ich selber kenne es noch nicht, wollte es immer kennen lernen hatte aber seit meiner Rückkehr noch immer nicht die nöthige Muße. O, Anni was wäre aus mir geworden wenn ich Dich nicht gefunden hätte. Ich hatte auf meiner Rückreise einen sehr angenehmen Kajütengefährten, ein älterer Herr. Wie man nun auf einer so langen Reise selbst mit Engländern ziemlich bekannt wird so fand ich einmal eine Gelegenheit mit ihm in ein Gespräch über persönliche Angelegenheiten zu kommen angeregt durch seine Äußerungen über seine eigenen Verhältnisse. Seine Ehe war eine glückliche obwohl kinderlos. Seine Frau lebte in Melbourne, er selbst hatte ein sehr beschwerliches aber einträgliches Leben, seit einigen Jahren, früher war er in London in einem Geschäft angestellt, jetzt reiste er zweimal im Jahre zwischen Melbourne Paris und London nun Federn u. Blumen auf eigene Rechnung einzukaufen. Dies war Mr. Bruce. Dies waren seine Worte zu mir. "My dear boy if you would have met Miss "Right" you would not have left Melbourne!" Allerdings, wenn ich Dich in Melbourne gekannt hätte, dann hätte ich Richter in Frieden seine Steine weiter machen lassen. Es wäre kein Wunder wenn ich Mr. Bruce hier treffen sollte, ich würde ihm gleich sagen "I did find Miss Right now". Mein herziges Mädchen ich fürchte Du wirst Deinen Gustav in der Paris auch etwas anders finden als wie Du ihn jetzt aus den Briefen kennst. Leider sind die Menschen in meinen Jahren aber nicht mehr so plastisch, daß sie sich leicht umformen ließen. Ich muß versuchen mit gutem Willen das für richtig u. gut Erkannte steht auszuführen dann kann uns die wahre Einigkeit nicht fehlen. Leider ist unsere allgemeine Stimmung nur zu oft von Physischen Umständen beeinflusst, ohne daß man es rechtzeitig wüßte. Ich glaube gerade hierin Deiner Nachsicht oft zu bedürfen. Deinen Brief beantworten kann ich nicht. Ich fühle, daß mir ein Glück beschieden wie nicht jedem Sterblichen. Jetzt schläfst Du schon Du Theure, auch ich will mich zur Ruhe legen, vielleicht bist Du im Traum mir nahe.

8.12. Auf der Ladenwacht. Noch immer diese Hungerleiderei nach Steinen. Könnten das vierfache verkaufen wenn wir die Waaren hätten. Das Engros Geschäft verspricht für das nächste Jahr ganz bedeutend zu werden. Viele großen Häuser haben sich Muster bestellt. Die größte geschäftliche Neuigkeit ist, daß wir die Steine, wenn ohne Kästen u. Vorlagen verpackt, zollfrei hierher bekommen. Dies giebt uns auf jeden Stein einen Mehrverdienst von 1 Centime = 4/5 Pfg. Es ist einverhängnisvoller Tag an dem dieser Brief ankommt. Ich werde bis spät in die Nacht auf eine Depesche warten. Wir haben hier schon sechszoll Schnee gehabt jetzt ist aber wieder Regenwetter. Je schlechter das Wetter desto lieber ist es mir jetzt weil es die Käufer zurückhält. Über Paris werde ich Dir wohl noch oft etwas erzählen allerdings nicht mit solcher Sympathie wie von Melbourne. Die neue Welt ist doch anders wie die alte. Der Unterschied ist größer wie Viele glauben. In dieser alten Welt sich selber eine neue Welt schaffen das glaube ich ist die beste Lösung. Viele Vorurtheile abstreifen gesteigerte Ansprüche in mancher und, verminderte Bedürfnisse in vieler Beziehung. Dieses abgehetzte Europa das seine Bedürfnisse so vermehrt hat, daß ihm keine Zeit bleibt sich wohl zu fühlen mit ihm habe ich gebrochen. Hier habe ich es auf seinem Gipfelpunkt kenne gelernt.- Wir leben hier in einem dreifachen Sprachgemisch es ist manchmal um einen Kinnbackenkrampf zu bekommen.

Dein treuer  
Gustav.